**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 59 (1965)

**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung : Mein eigenes Volk ist mein Feind : East Harlem - Erlebnis und Anklage [William Stringfellow]

**Autor:** B.W.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

sogar eine Regression im Anzug war, bevor Vietnam die Situation rettete . . . Die Vietnam-Escalation kam zeitlich perfekt zum Einsatz. Sie gestattete der Regierung, für den notwendigen Auftrieb zu sorgen, ohne bekennen zu müssen, daß sie nicht unfehlbar ist. Vietnam hielt nicht nur die Wirtschaft im Schwung — sie rettete auch das Prestige der Regierung Johnson.»

«The Broadsheet», Oktober 1965

## Die USA, wie sie ein Amerikaner sieht

Ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes (USA) lebt in Armut. Unsere städtischen Elendsquartiere sind eine Schande. Nicht genug damit, fügen wir ihnen jetzt noch die Vorortslums hinzu. Wir hätten alles mögliche nötig, hauptsächlich Schulen, Mittelschulen, Universitäten, Spitäler und Bibliotheken. Das Budget für das Weltraumprogramm, das militärisch begründet wird, beläuft sich auf 5,4 Milliarden Dollar im Jahr oder 2 Milliarden mehr als die gesamten jährlichen Ausgaben für alle Mittelschulen und Universitäten der USA. Präsident Johnson mußte seine Bemühungen um die Milderung der Armut als «Krieg» bezeichnen, damit überhaupt jemand Notiz davon nahm. Dennoch haben wir für den «großen Krieg gegen die Armut» ganze tausend Millionen Dollar vorgesehen — gegenüber fünfzigtausend Millionen Dollar, die wir bereit sind, jährlich für Kriegszwecke (Verteidigung?) auszugeben.

Robert Maynard Hutchins, «Saturday Review», 11. September 1965
Zitiert vom Titelblatt des «Churchman», Oktober 1965

## BUCHBESPRECHUNG

*William Stringfellow*: «Mein eigenes Volk ist mein Feind». East-Harlem Erlebnisse und Anklage. Kreuz-Verlag, Stuttgart. 1965. DM 12.80.*

Der amerikanische Rechtsanwalt William Stringfellow hat sieben Jahre lang im Neuyorker Stadtteil East Harlem gelebt und gearbeitet, einem der spannungsreichsten Orte sozialer Explosionen zwischen Amerikanern schwarzer und weißer Hautfarbe. Er ist aber nicht in erster Linie als Anwalt in dieses Slumgebiet gegangen, sondern als Mensch in seiner christlichen Verantwortung. Im Gegensatz zur christlichen Kirche empfindet er die seit dreihundert Jahren andauernde Schuld des weißen Mannes — eine Kollektivschuld jedes Weißen — als so groß, daß jeder jede Sühne auf sich nehmen müßte, ohne dabei zu klagen oder anzuklagen. Stringfellow ist tief erfaßt vom Sinn des stellvertretenden Leidens. Aus seiner gründlichen Kenntnis des unsäglichen Elends, aber auch des aufgestauten Hasses kündet er prophetisch

* Siehe Betrachtung in Oktober-Nummer der «Neuen Wege». Red.

von dem Haß des schwarzen Mannes, der sich in einem unvorstellbaren Ausmaß an den Weißen rächen wird, wenn die heutigen weisen, gewaltmeidenden schwarzen Führer nicht bald ihren erniedrigten Brüdern als Erfolg ihrer Methode die wahrhafte Gleichberechtigung bringen. Auch der Verfasser ist in Armut aufgewachsen, aber aus seiner Beschreibung der Armut des weißen im Gegensatz zur Armut des schwarzen Mannes wird es klar, in wie vielen Belangen die Stellung der schwarzen Bevölkerung grundlegend geändert werden muß, damit sie sich wirklich als gleichberechtigt fühlen kann.

Schon aus dem Buch von *Tullio Vinay, Riesi* (Kreuz-Verlag) ging hervor, wie wichtig im Kampf für benachteiligte Menschengruppen die Rolle der Juristen wäre; die Schilderungen von Stringfellow zeigen uns, welche Aufgabe der Jurist, der von seiner menschlichen Berufung überzeugt ist, wirklich erfüllen kann. So könnte dieses Buch ein Wegweiser werden für junge Menschen, die im Beruf Berufung sehen und im Leben etwas anderes suchen als den ewigen Tanz um das goldene Kalb.

*B. W.*

## WELTRUNDSCHAU

**Lieber tot als rot?** Soviel Wichtiges und Erregendes in der Welt herum auch geschieht, das unsere Aufmerksamkeit fesselt: der *Vietnamkrieg* bleibt *das* große, beherrschende Weltereignis von 1965 und sehr wahrscheinlich auch 1966; ja, er wächst sich immer mehr zum eigentlichen Weltskandal aus. Er ist wirklich, wie man in Anlehnung an ein Wort des seinerzeitigen amerikanischen Zirkuskönigs Barnum gesagt hat, «die größte Schaustellung der Welt» — und Präsident Johnson spielt darin eine Hauptrolle, eine traurige, fast dämonisch zu nennende Rolle, die immer lauter den empörten Widerspruch aller Menschen mit Gewissen herausfordert. Ob er, nach der Selbstaufopferung von Alice Herz, nicht doch durch den freiwilligen Verbrennungstod aufgerüttelt wird, den der 31jährige Quäker Norman Morrison nun auch, vor dem Eingang zum Kriegsministerium in Washington, gewählt hat, um gegen die Greuel der amerikanischen Kriegführung in Vietnam Einspruch zu erheben?* Aber nein: die Barbarei geht fast pausenlos, Tag und Nacht, in Nord- wie in Südvietnam weiter, und noch ist kein Ende des Gemetzels in Sicht. Was die südvietnamesischen Aufständischen an Gewalttaten verüben, soll in keiner Art beschönigt werden; es befleckt ihre gute Sache betrüblich schwer. Aber es kommt dennoch nicht entfernt den Furchtbarkeiten gleich, die im Dienst einer *schlechten* Sache die große amerikanische Armee mit kalter Berechnung begeht. Am schändlichsten

* Inzwischen haben zwei weitere amerikanische Gegner des Vietnamkrieges versucht, durch Selbstverbrennung ihre Regierung zur Besinnung über ihr frevelhaftes Tun zu bringen. Der junge Katholik Roger La Poste in Neuyork und die 24jährige Frau Helene Jankorski in einer Gemeinde des Staates Indiana. Beide konnten bisher am Leben erhalten werden; aber ist das ein Grund für die Herrschenden, mit einem Achselzucken zur Tagesordnung überzugehen?